Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

a. Pferdestand in den Jahren 1820 bis 1855

urn:nbn:de:bsz:31-217882

Visual Library

Uebertrag . . .		2,322,800 Morgen.
Ferner sind dort aufgeführt:		
Hausgärten	14,300 Morgen	
Weinberge	60,000 „ *	
Waldungen	1,380,000 „ **	
Steinbrüche	100 „	
Oedungen	22,000 „	
Kastanienwälder	800 „	
		1,477,200 „
Zusammen		3,800,000 Morgen.

Nach der topographischen Vermessung beträgt das gesammte Flächenmaaß des Großherzogthums 278,064 □ Meilen (1 Meile = 15241,55 Morgen) oder . . . 4,238,134 „

es würden demnach auf Seen, Flüsse, Hofräume, Gebäude, öffentliche Plätze, Straßen ꝛc. zu rechnen sein . . . . . 438,134 Morgen.

4) Der Berechnung der Dichtigkeit der Bevölkerung in den einzelnen Amtsbezirken ist die bei der Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues auf den Grund der topographischen Karten aufgestellte Flächenberechnung zu Grunde gelegt.

I. Pferdestand und Pferdezucht.

a. Pferdestand in den Jahren 1820 bis 1855.

In der Tabelle III. sind die Ergebnisse der Pferdeaufnahmen in den Jahren 1820 bis 1855 zusammengestellt. Darnach betrug der Pferdestand

1820	71,180 Stück,
1825	69,610 „
1830	71,183 „
1835	71,768 „
1840	77,744 „
1845	78,737 „
1850	70,612 „
1855	66,768 „

Bei dem hier angegebenen Stand von 1855 sind die Militärpferde, welche mitgezählt wurden, bei früheren Zählungen aber unberücksichtigt blieben, in Abzug gebracht.

Bis zum Jahr 1845 zeigt sich eine durchschnittliche Zunahme des Pferdestandes, von hier an meistens eine Abnahme.

Im Ganzen hat die Zahl der Pferde seit 1820 abgenommen um 4412 Stück oder 6,6 %.

---

* Die statistischen Nachweisungen über den Handelsgewächsbau im Jahr 1855 geben die mit Handelsgewächsen bebaute Fläche auf 121,024 Morgen an, worunter 51,892 Morgen mit Weinreben bebaute Fläche.

** Nach der Forststatistik von 1855 beträgt das als Wald aufgenommene Areal 1,361,000 Morgen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ist diese Abnahme im Ganzen auch nicht bedeutend, so zeigen sich doch in einzelnen Landestheilen und Bezirken bedeutende Veränderungen.

Nach den einzelnen Amtsbezirken hat der Pferdestand von 1835 bis 1855 die bedeutendsten Veränderungen erlitten:

I. Im Seekreis eine Abnahme von 1405 Stück, nahe 9 %,

nämlich in den Amtsbezirken	Engen	um	573 Stück,
	Stockach	„	179 „
	Donaueschingen	„	155 „
	Villingen	„	170 „
	Pfullendorf	„	365 „

während Salem eine erhebliche Zunahme zeigt.

II. Im Oberrheinkreis eine Abnahme von 766, etwas über 5 %,

nämlich in den Amtsbezirken	Emmendingen	um	149 Stück,
	Ettenheim	„	339 „
	Müllheim	„	345 „
	Schönau	„	137 „
	Staufen	„	121 „

dagegen zeigt Freiburg und Breisach eine Zunahme.

III. Im Mittelrheinkreis eine Abnahme von . . . . . 2405 Stück,
da bei früheren Zählungen die Militärpferde nicht aufgenommen wurden, so kommt deren Zahl zur Vergleichung mit früheren Jahren noch hinzu mit . . . . . 1583 „

3988 Stück, nahe 14 %,

nämlich in den Amtsbezirken	Achern	270 Stück,
	Baden	275 „
	Bruchsal	271 „
	Bühl	240 „
	Landamt Carlsruhe	253 „
	Ettlingen	135 „
	Kork	126 „
	Lahr	126 „
	Oberkirch	242 „
	Offenburg	572 „
	Pforzheim	340 „
	Rastatt	768 „

IV. Im Unterrheinkreis eine Zunahme von . . . . . 1636 Stück,
abzüglich der Militärpferde mit . . . . . 477 „

1159 Stück, etwas über 9 %,

welche sich ziemlich gleichmäßig über den ganzen Kreis vertheilt.

Die Zählung im Jahre 1855 weist den größten Pferdestand im Mittelrheinkreis nach mit 26,268 Stück oder 38,2 %, während der Pferdestand in den übrigen drei Kreisen ziemlich gleich steht,

nämlich im Seekreis	14,349	Stück oder	20,8 %,
„ Oberrheinkreis	14,187	„ „	20,6 %,
„ Unterrheinkreis	14,024	„ „	20,4 %.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die sich kundgebende Neigung zur Verminderung des Pferdestandes wird, besonders in den Landestheilen, wo sie am stärksten ist — in der Rheinthalebene — der zunehmenden Güterzerstückelung und dem Eingehen großer Waideflächen zuzuschreiben sein. Die häufig verbreitete Ansicht, daß die Abnahme der Pferdezucht durch die Erbauung der Eisenbahn und die hierdurch eingegangenen Fahrposten und Frachtfuhren veranlaßt sei, wird durch die statistischen Erhebungen widerlegt, aus welchen sich ergibt, daß die Abnahme gerade bei den Landwirthen am stärksten ist, bei welchen dagegen die Zahl der Kühe bedeutend zugenommen hat.

b. Verhältniß des Pferdestandes zur Bevölkerung und Vertheilung desselben nach den Besitzern.

Vergleicht man das Resultat der Aufnahme des Pferdestandes mit der Seelenzahl, so kommen auf 1000 Seelen

im Seekreis,	Oberrheinkreis,	Mittelrheinkreis,	Unterrheinkreis,	im ganzen Lande,
73,9	42,3	55,1	39,7	50,8 Stück.

Hiernach steht also der Pferdestand im Seekreis weit über der Durchschnittszahl, der Mittelrheinkreis kommt derselben ziemlich nahe, die beiden übrigen Kreise dagegen bleiben 10 % unter dem Durchschnitt.

Die große Differenz, welche sich bei der Vergleichung des Pferdestandes mit der Seelenzahl in den einzelnen Kreisen ergibt, erklärt sich durch die verhältnißmäßig geringe Seelenzahl des Seekreises und die dichtere Bevölkerung der übrigen Kreise.

In der Tabelle IV. sind die Bezirke nach dem Verhältniß des Pferdestandes zu der Bevölkerung in drei Klassen zusammengestellt, von welchen die erste die über dem Mittel stehenden, von 60 und mehr Pferden auf 1000 Seelen, die zweite den mittleren Pferdestand von 40—60 darstellt, und die dritte jene Bezirke aufführt, in welchen die Pferdehaltung nur unbedeutend ist, nämlich unter 40 Stück auf 1000 Seelen.

Ueber die Vertheilung der Pferde unter die Besitzer weist die Tabelle II. folgende Hauptergebnisse nach:

Von sämmtlichen Pferdebesitzern sind	42,29 %	, welche	1 Pferd	besitzen,
	36,16 „	„	2 Pferde	„
	16,61 „	„	3 und 4 Pferde	besitzen,
	3,77 „	„	5 „ 6 „	„
	0,89 „	„	7 bis 10 „	„
	0,28 „	„	11 und mehr Pferde	besitzen.

Hiernach ist die Zahl derer, welche 1 Pferd halten, die größte; dann folgen diejenigen, welche 2 Pferde halten, erst in dritter Reihe kommen die, welche 3 und 4 Pferde besitzen. Die drei folgenden Rubriken zeigen nur sehr geringe Verhältnisse. Berücksichtigt man, daß unter den letzteren die größeren Fuhrleute, die Posthalter und die größeren Güterbesitzer und Pächter sind, so fällt der Pferdebesitz der Bauern fast ausschließlich auf die drei ersten Rubriken und beurkundet den bei uns vorherrschenden Kleingüterbesitz.

Ein größerer Pferdebesitz in einer Hand wird nur bemerklich in einzelnen Bezirken des Seekreises bei den dort stark begüterten Bauern. Die große Zahl von Pferden ist dort um so bemerkenswerther, als auch viele Ochsen zum Anspann verwendet werden.

In den Bezirken der Rheinthalebene ist die Zahl derer, welche nur 1 Pferd besitzen, groß und in manchen Bezirken die stärkste, während der Besitz von mehr als 4 Pferden nur in wenigen Bezirken von Bedeutung ist; nur im Bezirk Eppingen steigt sie wieder zu einer ansehnlichen Höhe. Der vorherrschende Kleingüterbesitz der Rheinthalebene, der leicht zu bauende Boden und die ebene Lage desselben erklären dieses Ergebniß, während die Bezirke des hügeligen Kraichgau's und Baulandes die letzteren Vortheile nicht bieten und zu stärkerem Anspann nöthigen. Hier schwinden daher die Einspänner und die Besitzer von 2 Pferden erscheinen als die überwiegende Mehrzahl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg